

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Von eins bis zehn

Lieber Spalter!

Ich sitze in der Traube in Ch. und erfreue mich an der «morgigen» Nummer des Spalters. Da springt mir der Titel: An welchem Tag ist dieser Mann geboren! in die Augen. Lieber Spalter, entweder hast Du im Rechnen Note 1—2 oder aber der 3te 2er Veltliner, der bereits zur Neige geht, wirkt sich bei mir, in jener Ecke des Gehirns, wo das rechnerische Vermögen sitzt, verheerend aus, denn höre: Nach meiner Ansicht ist der Mann am 16. Januar 1889 geboren!, denn 1890 ist doch das erste Jahr des letzten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts. Jetzt aber läuft es mir kalt über den Rücken! Hast Du am Ende den Spass absichtlich so eingerückt; steckst mit der eidg. Ober-Postdirektion unter einer Decke, (ich meine von wegen der vielen Porti, welche die Berichtigung einbringen!)

Ich riskiere die Blamäge und sende Dir diese Zeilen. Hansi.

— Hansi verfällt einem beliebten Irrtum, denn 1890 ist das letzte Jahr des zweitletzten Jahrzehnts des letzten Jahrhundert. Um aber seine mathematische Ehre wieder herzustellen, geben wir ihm folgende Chance: Schreiben Sie die Zahl elftausendelfhundert-undelf — aber rasch, denn je fixer Sie machen, um so sicherer wird es falsch!

Unter Glas und Rahmen

In meinem Alter weint man sonst nicht so leicht, aber Dein letztes Titelbild hat mich buchstäblich in Tränen aufgelöst, und wenn ich mich nicht an den Korken der eben gehöhlten Flasche festgeklammert hätte, so wäre ich wahrscheinlich ertrunken. Etwas tragischeres aber könnte ich mir nicht vorstellen, als dass einer in seinen eigenen Freudentränen ertrinkt. Aber meine Lebensversicherungsgesellschaft hat wieder mal Glück gehabt. Mir bekam das unfreiwillige Bad ausnehmend gut und ausser einem Zwerchfellmuskelskater fühle ich mich besser als je.

Berichten aber wollt ich Dir dies: Ich habe besagtes Bild heute früh zum Einrahmen gebracht und ab Dienstag wird es würdevoll mein Arbeitszimmer zieren. Mehr sag ich nicht, sonst kriegst Du vor G.W. wieder das Druckfehlerdelirium. Nur noch ein Kompliment an den Künstler, Die Köpfe

sind glänzend gezeichnet, ein vornehmer gediegener Karikaturenstil, und das freut mich besonders.

F. H.
— ohne den bösen Hieb mit dem Delirium Druckfehlerensis, wäre der Brief vollkommen zu nennen. Restlos erfreuen wird immerhin das zaghafte Kompliment an den Künstler. Aber warum so schüchtern? Nichts regt Künstler mehr an, als Anerkennung, (... das sieht man an meinen Druckfehlern. Der Setzer!...), und im Interesse des Spalters wünschten wir, dass die stillen Freunde, die sicherlich jeder Mitarbeiter hat, aus ihrer sympathischen Reserve etwas heraustreten würden. Aber die Menschen sind halt zu bescheiden.

Eine Frau lernt kochen

Lieber Nebelspalter!

Seit Deiner No. 11 interessiert mich nur noch eins, nämlich das, ob denn kein wirklicher Mann zu dem Artikel «Ein Mann lernt schreiben» Stellung nehme. Leider war ich jedes Mal bitter enttäuscht. Was Deine Mitarbeiterin Fr. Grete da als einen Mann darstellt, ist eben keiner. Ich wollte ihr erst einen Träf zurückgeben, z. B. einen Artikel schreiben «Eine Frau lernt kochen». Ich habe aber einen andern Trost gefunden.

Fr. Grete schreibt einen so schönen Schlußsatz und wischt mir der alle Rache-gedanken aus ... «und ich kenne nicht mal Anlasser und Hupe auseinander und habe auch nicht den Eindruck, dass ich das mal werde unterscheiden können...» Na, wenn's dann schon einen so dummen Mann gab, wie er geschildert wurde, so haben andererseits die Frauen auch nicht das Monopol der Intelligenz.

Mit Spaltergruss

Thelar.

— Eine Frau lernt kochen ... das wäre ein dankbares Thema. Nur bitte nicht den alten Scherz, wo die junge Hausfrau klagt: «Jetzt habe ich die Eier doch über eine halbe Stunde gesotten, und sie wollen einfach nicht weich werden!» — Aber ein Dutzend ähnliche, das wäre fein!

Ego lässt grüssen

London, 14. 4. 34.

Lieber Spalter!

Ich bin seit einigen Tagen hier und werde nun mal für die nächsten Monate die



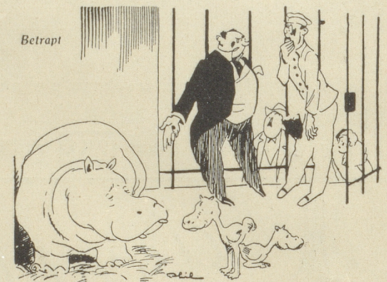
Schweiz Schweiz und den Spalter Spalter sein lassen. Das ist nicht sehr edel, aber meiner kostbaren Gesundheit sehr zuträglich. Sollte es gar nicht ohne mich gehen, so sendet ein S O S, ich werde dann meinem Herz einen Stoss geben und meine Sonne wieder über Euch leuchten lassen. Vielleicht auch, wenn ich wieder mal an der Trockenheit leide. (Ja, so sieht es mit meinem Idealismus aus!) Allfällige Honorare (für telepathische Inspirationen oder so) können fröhlich an die alte Adresse gesandt werden!!

Also vorläufig herzliche Grüsse und Heil Spalter!

Ego.

— wozu man folgenden Schüttelreim machen könnte:

Auf Deinem neuen Wege recht viel Glück,
Und bring den alten Gewe nicht zurück.



«Wie oft hab ich Ihnen schon gesagt, Sie sollen das Nilpferd nicht im Ententeich baden!» (Le Rire)

Vom Pullover

Lieber Nebelspalter,

ich habe den interessanten Artikel «Fort mit den Fremdwörtern» gelesen in Nr. 15 und ich finde deine Ironie nicht am Platz, denn, wenn einer Pullover mit ou schreiben würde, hält er sich besser an die doch noch leichter zu bewältigende Form «Ober-unterleibchen», nicht?

Mit herzlichem Gruss und Beileid Barei, oder war's am Ende gar nicht ironisch?

— ein furchtbarer Verdacht, aber sei es nun Ironie oder Dummheit — warum eigentlich sollen ausgerechnet wir Schweizer bei Strafe des Nasenrumpfs immer alles korrekt ausländisch schreiben? Der Engländer kennt die Skrupel nicht. Er schreibt wie Er es spricht. Ich lese grad in einem wissenschaftlichen Werk ... «Old Pliny» ... damit ist Plinius gemeint. Würde ein Schweizer in einem wissenschaftlichen Werk schreiben ... «der schlaue Woltheer» ... er würde gehängt.

Ist das wirklich der Mond? — zu sehr von der Situation abhängig.

Wollte dies Dokument vernichten — nein, so war es recht, denn hätten wir es ähnlich nicht schon gebracht, dann hätten wir es gerne genommen.

Beim aarischen Wein — vor einem Jahr als Witz der Woche gebracht. Kommt also erst nächstes Jahr wieder dran.

Ein Satz — das ist famos, der Haken bloss der, dass wir den Riesensatz nachdrucken müssten und das lohnt es nicht.